Unwahre Tatsachen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 10

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

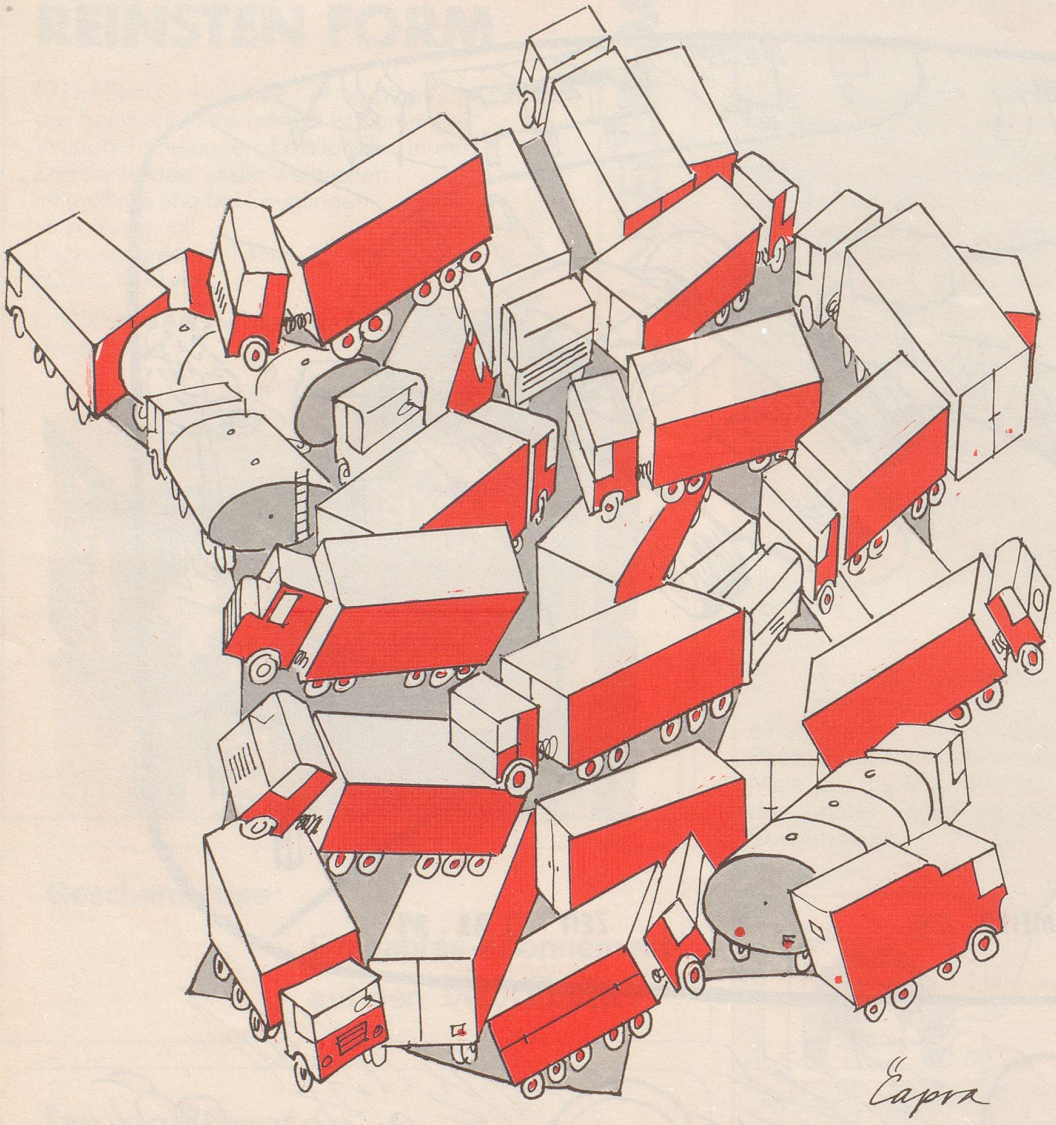
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

CAPRA



Französische Strassenzustandskarte

Ausgabe Februar 1984

Unwahre Tatsachen

● Von einem Umweltskandal will Stuttgarts Oberbürgermeister Manfred Rommel nichts wissen, obwohl im Stuttgarter Brauchwasser grössere Mengen an Chlorkohlenwasserstoffen enthalten sind, die sechshundertmal höher als der erlaubte Grenzwert liegen. «Ein sparsamer Schwabe findet immer einen Ausweg», meinte der pfiffige Kommunalpolitiker, «und versteht es, aus der Not eine Tugend zu machen.» Er schlägt deshalb vor, das gleichfalls von der durch chlorierten Kohlenwasserstoff verseuchte Mineralwasser der städtischen Brunnen als Insektenvertilgungsmittel in die Entwicklungsländer zu verkaufen.

● In einer gemeinsamen Erklärung haben die französischen und italienischen Zöllner, an deren schleppenden Abfertigungsmethoden sich der Streik der französischen Lastwagenchauffeure entzündet hatte, ihre Verständigungsbereitschaft signalisiert. Sie hätten inzwischen eingesehen, dass sie eigentlich überflüssig seien und entgegen dem Geist der Römer Verträge, die innerhalb der EG den Zoll einmal ganz abzuschaffen versprachen, einen Anachronismus darstellten. Deshalb wollten sie sich ab sofort selbst von ihrem Dienst suspendieren und einen Job in der Privatwirtschaft suchen, anstatt diese noch länger mit ihren Schikanen zu behelligen, was der Volkswirtschaft nichts als Umtriebe verursache.

● Die in der Presse verbreitete Meldung, Frauen mit einer normalen Schwangerschaft sollten in einem Spital in Dänemark ihre Babys bald unter Wasser zur Welt bringen können, nachdem Erfahrungen in der Sowjetunion gezeigt hätten, dass unter Wasser geborene Kinder intelligenter und kräftiger entwickelt sind als gewöhnlich sterbliche junge Erdenbürger, hat beim Baugewerbe weitherum grossen Jubel ausgelöst. Auch in der Schweiz haben bereits zahlreiche Bauunternehmer den Spitalverwaltungen Kostenvoranschläge für die Errichtung von gebärfreudigen Swimming-pools eingereicht. Ein bekannter Frauenarzt beabsichtigt sogar, Demonstrationsgeburten in Verbindung mit Delphin-Shows und Unterwasser-Revuen zu veranstalten, um für diese moderne Art des Gebärens als Geburtshelfer zu werben. *Karo*

Aufbruch

Die Hilf- und Wehrlosen,
die Macht- und Gewaltlosen,
die Sprach- und Ausdruckslosen,
die zum Schweigen gebrachten Schweigenden
lassen sich nicht mehr zum Schweigen bringen,
beginnen zu reden, zu rufen, zu schreien,
wehren sich gegen Macht und Gewalt
und brechen ihr Schweigen
und helfen sich selbst. *Lislott Pfaff*

Politikerspruch: «Zuerst wollte ich ja sagen, aber dann ist mir das Gegenteil eingefallen.»

●

Ein Politiker: «Wer redet denn da ständig von Energieproblemen? Wenn es einmal kein Erdöl mehr gibt, lässt sich das Meerwasser raffinieren!»

●